

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachl. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig 8 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
--	---	--

Folge 41

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 15. Oktober 1937

52. Jahrgang

Oesterreicher!

Wieder rufe ich Euch auf zum Kampfe gegen Hunger und Kälte. Beteiligt Euch alle, Mann für Mann, jung und alt, an der

Winterhilfe

und spendet nach besten Kräften, wie es Eurem Stande, Eurem Einkommen und Vermögen entspricht.

Allen, die in den vergangenen Jahren die Winterhilfe gefördert haben, sei hiemit öffentlich gedankt. Mit ihrer Unterstützung ist die österreichische Winterhilfe zu einem beispielgebenden und beachtlichen Erfolg im Interesse ihres Zwecks geworden.

An jene, die bisher wenig oder nichts gegeben haben, trotzdem sie in der Lage hierzu gewesen wären, richte ich meinen besonderen Mahnruf: Erkennt endlich Eure Pflicht; die Augen Eurer Mitbürger sind auf Euch gerichtet!

Wir wollen allen, die in Not sind, Familienmüttern, ihren Frauen und Kindern, sowie der arbeitslosen Jugend wirksame Hilfe bringen. Dazu müssen alle, die es vermögen, ohne Ausnahme, entsprechend beitragen.

Wien, im Oktober 1937.

Der Bundeskanzler:
Dr. Schuschnigg e. h.

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Bei dem letzten Frontappell in Wien hielt Bundeskanzler Dr. Schuschnigg eine Rede, in der er u. a. ausführte: Der letzte Frontappell auf diesem Platz hat vor nunmehr bald einhalb Jahren stattgefunden, und damals wie heute verdüsterten dunkle Wolken den europäischen Horizont. Wenngleich wir von dem Geschehen nicht unmittelbar betroffen sind, haben wir doch auf die Rückwirkungen zu achten, denen auch unser kleines Osterreich ausgesetzt ist. Unsere Aufgabe bleibt es nach wie vor, unser Land aus den Konfliktsmöglich-

keiten tunlichst auszuschalten und aus eigener Kraft dafür zu sorgen, daß wir durch die Mobilisierung aller Verteidigungskräfte und des Wehrwillens der Heimat den Frieden uns erhalten können, und zwar den Frieden nach außen wie auch den Frieden im Innern, den wir im Ernstfall unter allen Umständen zu erzwingen entschlossen bleiben müssen. Ich habe keine neuen politischen Parolen auszugeben und Sie dürfen von mir auch keine sensationellen Erklärungen erwarten. Unsere Sorge bleibt nach wie vor der friedliche Aufbau und Fortschritt im Lande. Daß noch mehr Arbeiter ihr gesichertes Brot in der Heimat finden, daß der Unternehmer seine Märkte erhalte und neue ihm erschlossen werden, daß der Bauer am flachen Land seine Existenzmöglichkeit finde — darin liegt unsere

erste und wichtigste Sorge und Aufgabe begründet. Wir haben erfreuliche Fortschritte machen können. Die letzte Statistik zeigt einen unterstützten Arbeitslosenstand von wenig über 176.000 gegenüber der Zahl von 316.000 zu Beginn dieses Jahres. Auf diesem Wege wollen wir in Ruhe und Geschlossenheit weiter vorwärtskommen. Es wird viel über das Problem des Bolschewismus in der Welt debattiert. Wir sprechen wenig davon, denn auch hier hat sich an unseren oft vertretenen Grundsätzen und Richtlinien nichts geändert. In Osterreich besteht für bolschewistische Ideengänge seit je die strengste Einfuhrsperre. Wir haben es nicht notwendig, dies stark zu betonen, weil im freien Osterreich vermöge des gesunden Sinnes unserer Bevölkerung und der praktisch nüchternen Einstellung aller derer, die im Wirtschaftsleben stehen, der Bolschewismus keine Gefahr für unser Land bedeutet. Es ist selbstverständlich, daß wir auch keinerlei Nachbarschaft mit seinen Ideengängen tolerieren können. Ein weiterer Gedanke, der zumal uns in der B.Z. immer wieder bewegt, ist der Rückblick und Ausblick auf den deutschen Weg unseres Landes. Wir gehen diesen Weg, nicht weil er uns vorgezeichnet wird, sondern aus eigenem Willen und aus eigener Kraft, wie die Geschichte und der Sinn unseres Vaterlandes ihn weisen. Eines sei hinzugefügt: Wir legen größtes Gewicht darauf, Verträge buchstabengetreu zu erfüllen. Dabei muß es selbstverständlich bleiben. Manche Reibungen und Unzukömmlichkeiten ließen sich meiner festen Überzeugung nach unter bestimmten Voraussetzungen leicht vermeiden, so daß die Auswirkung eine noch bessere wäre, als dies der Fall ist. Ich sehe keine Differenzen, welche die Hauptstädte, die Staatskanzleien und auch die Völker hier und drüben trennen, soferne der eine dem anderen die Bestimmung seines eigenen Hauses frei und ungestört zu überlassen gewillt ist. Hingegen haben wir Beschwerte zu führen über die Einstellung mancher im eigenen Land, die über die Ideengänge von 1848 noch nicht hinausgekommen sind. Bis vor ganz wenigen Jahren gab es in Osterreich nur eine selbstverständliche Einstellung: damals konnte man deutsch und österreichisch nicht gegeneinander auspielen, weil es keine Menschen im Land gegeben hat — von politisch links bis politisch rechts — die zwischen deutsch und österreichisch einen Gegensatz empfunden hätten. Auch heute ist keinerlei Anlaß dafür vorhanden, die Freude über deutschen Fortschritt und deutsche Leistungen zu verbinden mit der Verachtung, Verzerrung oder auch nur Verschweigung Osterreichs. In den Verjahren, preudeutsche Rundgebungen zu antiosterreichischen Demonstrationen zu gebrauchen, liegt das Bestreben, den Sinn der Verträge in sein Gegenteil zu verkehren und uns deren Durchführung zu erschweren. Osterreich, die solche Ziele verfolgen, müssen zur Kenntnis nehmen, daß wir uns dies nie gefallen lassen werden.

Deutsch-belgisches Neutralitätsabkommen.

Am 13. ds. sind im Berliner Auswärtigen Amt Noten des Reichsministers des Auswärtigen Freiherrn v. Neurath und des belgischen Gesandten Vicomte Jacques Davignon ausgetauscht worden. In der deutschen Note wird unter Bezugnahme auf vorangegangene Erklärungen der belgischen Regierung, des deutschen Reichsanzlers sowie der britischen und der französischen Regierung ausgeführt: Mit Rücksicht darauf, daß der Abschluß eines zur Erziehung des Paktes von Locarno bestimmten Vertrages noch geraume Zeit in Anspruch nehmen kann, und in dem Wunsch, die friedlichen Bestrebungen der beiden Länder zu stärken, hält die deutsche Regierung es für angebracht, ihre Haltung gegenüber Belgien schon jetzt zu präzisieren. Zu diesem Zwecke gibt sie folgende Erklärung ab:

Die königliche Regierung hat mit großer Genugtuung von der Erklärung Akt genommen, die ihr heute von der Reichsregierung mitgeteilt worden ist. Sie spricht ihr dafür ihren lebhaften Dank aus.

Gezeichnet: Vicomte Jacques Davignon.

Zu dem Notenwechsel zwischen Deutschland und Belgien wird von zuständiger Seite in Berlin eine Mitteilung ausgegeben, in der es u. a. heißt:

Die in der neuen deutschen Note enthaltene Erklärung der Reichsregierung geht von der Tatsache aus, daß die belgische Regierung aus eigenem freien Entschluß ihren Willen proklamiert hat, in voller Souveränität eine Politik der Unabhängigkeit zu verfolgen und mit allen Kräften zu verhindern, daß belgisches Gebiet von einem angreifenden Staat als Operationsbasis benutzt wird. Auf Grund der Feststellung, daß die Unverletzlichkeit und die Integrität Belgiens für die Westmächte von gemeinsamem Interesse sind, übernimmt die Reichsregierung in der Erklärung sodann die Verpflichtung, diese Unverletzlichkeit und Integrität unter keinen Umständen zu beeinträchtigen und jederzeit das belgische Gebiet zu respektieren. Diese Verpflichtung ist nur an eine einzige Bedingung geknüpft, eine Bedingung, die sich im Grunde von selbst versteht. Deutschland würde Belgien gegenüber seine Handlungsfreiheit wiedergewinnen, wenn Belgien in einem Kriege, in den Deutschland verwickelt wäre, militärisch auf die Seite der Gegner Deutschlands treten sollte. Das würde natürlich nicht nur dann der Fall sein, wenn belgische Streitkräfte auf der Seite unserer Gegner mittämpften, sondern auch dann, wenn sich die belgische Regierung — etwa auf Grund der Zugehörigkeit Belgiens zum Völkerverbund — bereitfinden sollte, belgisches Gebiet den feindlichen Streitkräften als Durchmarschland oder als Operationsbasis zur Verfügung zu stellen. Ferner hat die Reichsregierung mit der Ankündigung des Reichsanzlers, mit ihrer Verpflichtung, die Unverletzlichkeit und Integrität Belgiens zu respektieren, die Versicherung verbunden, Belgien auf seinen Wunsch Beistand zu gewähren, falls es Gegenstand eines Angriffs oder einer Invasion sein sollte.

Auch eine italienische Erklärung über Belgien.

Wie der „Popolo di Roma“ vom 14. ds. meldet, schickte sich auch Italien an, gegenüber Belgien ähnliche Erklärungen wie die Reichsregierung abzugeben. Welches auch immer die Einwände seien, die man in der französischen Hauptstadt erhebe, so schreibt das Blatt weiter, der deutsche Schritt erzeuge zweifellos bis auf weiteres jenen neuen Westpakt, den Frankreich immer wieder zu hintertreiben gewußt habe, um nicht auf die Vorteile der Verpflichtungen verzichten zu müssen, die England nach der Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit im Rheinland übernommen hatte.

1. Die deutsche Regierung hat Akt genommen von der Auffassung, der die belgische Regierung auf Grund ihrer eigenen Zuständigkeit Ausdruck gegeben hat, nämlich
 - a) daß sie in voller Souveränität eine Politik der Unabhängigkeit zu verfolgen gedenkt.
 - b) daß sie entschlossen ist, die Grenzen Belgiens mit allen ihren Kräften gegen jeden Angriff und jede Invasion zu verteidigen, zu verhindern, daß das belgische Gebiet für einen Angriff gegen einen anderen Staat als Durchmarschland oder als Operationsbasis zu Lande, zur See oder in der Luft benutzt wird und zu diesem Zwecke die Verteidigung Belgiens in wirksamer Weise zu organisieren.
2. Die deutsche Regierung stellt fest, daß die Unverletzlichkeit und die Integrität Belgiens für die Westmächte von gemeinsamem Interesse sind. Sie bestätigt ihren Entschluß, diese Unverletzlichkeit und Integrität unter keinen Umständen zu beeinträchtigen und jederzeit das belgische Gebiet zu respektieren, ausgenommen selbstverständlich in dem Fall, daß Belgien in einem bewaffneten Konflikt, in den Deutschland verwickelt ist, bei einer gegen Deutschland gerichteten militärischen Aktion mitwirken würde.
3. Die deutsche Regierung ist bereit, ebenso wie die königliche britische und die französische Regierung, Belgien Beistand zu gewähren, falls es Gegenstand eines Angriffs oder einer Invasion sein sollte.

Gezeichnet: Freiherr v. Neurath.

Die belgische Note, die vom 13. Oktober 1937 datiert ist, lautet:

Herr Minister! Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, Euer Erzellenz folgendes mitzuteilen:

Deutsches Reich.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk führte in einer Rede vor der Hamburger Verwaltungsakademie aus, daß die steigenden Reichsteuereinnahmen,

Die 1937 mehr als das Doppelte des Jahres 1932 betragen würden, es ermöglicht hätten, einen immer größeren Prozentfuß der Ausgaben wieder auf den ordentlichen Haushalt zu übernehmen und die Abdeckung von Krediten in der vorgesehenen Weise durchzuführen. So würden im Jahre 1938 die Steuergutscheine und die Arbeitswechsel der ersten Arbeitslosigkeit planmäßig abgedeckt sein. Auch für die Zukunft sei eine weitere Zunahme der Steuereinnahmen ohne Steuererhöhung zu erwarten. Selbstverständlich dürfe kein Pfennig mehr an Schulden aufgenommen werden als unbedingt erforderlich sei, und ebenso selbstverständlich sei, daß alle, die ihr Geld dem Reich zu Konsolidierungszwecken zur Verfügung gestellt hätten, die Sicherheit haben müssen, daß ihr Spargroschen nicht wieder, wie in den ungeliebten Nachkriegsjahren, entwertet würde.

Vor der Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft in Berlin hielt Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk eine Rede, in der er auch auf das Rohstoffproblem zu sprechen kam. Der Minister sagte unter anderem, so weit die bekannten Grenzen sich in der Rohstoffverknappung zeigten, müsse diese Verknappung durch eine zielbewusste Förderung des Exportes, durch die energische Durchführung des Vierjahresplanes und bis zur Durchschreitung des „Engpasses“ durch eine Zuteilung der Rohstoffe nach einer Dringlichkeitsliste überwunden werden. Der Redner wandte sich bei dieser Gelegenheit gegen die Bezeichnung Ersatzstoffe und meinte, es denke niemand mehr daran, den Rübenzucker oder das Aluminium Ersatzstoffe zu nennen. Zum Schluß betonte der Minister, daß Deutschland nicht etwa die Aufrüstung brauche, um seine Wirtschaft im Gang zu halten. Das große Ziel, den Lebensstandard des deutschen Volkes zu heben, umfasse eine solche Fülle von Aufgaben, die jetzt zum größten Teil zurückgestellt werden mußten, daß man vor einem Rückfall in Arbeitslosigkeit keine Sorge zu haben brauche.

Politische Kurznachrichten.

Die deutsche Reichsregierung hat für das Jahr 1938 eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung angeordnet. Die völlige städtebauliche Umgestaltung von Berlin, Hamburg, München und Nürnberg wurde durch ein Gesetz beschlossen. Die Parteikonferenz der britischen konservativen Partei hat sich gegen die deutsche Kolonialforderung ausgesprochen. Der französische Botschafter in Madrid, Herbet, dem der Vorwurf gemacht wurde, daß er für die nationalspanische Regierung Sympathien gezeigt hätte, wurde abberufen. Seit der Erschießung des Marschalls Tschatschewski wurden in Sowjetrußland bis jetzt 1980 Personen zum Tode verurteilt. Am 8. Oktober, dem 17. Jahrestag der siegreichen Volksabstimmung in Kärnten, fanden im ganzen Lande große Abstimmungsfestlichkeiten statt. Die südslawische Opposition fordert in einem Abereinkommen, das gleichzeitig in Belgrad und Agram veröffentlicht wurde, eine neue Verfassung. Die Danziger kommunistischen Volkstagsabgeordneten Langau und Serocki haben sich der nationalsozialistischen Fraktion angeschlossen. Die Nationalsozialisten erhalten dadurch von 72 Sitzen 51. Der Führer der ungarischen Oppositionspartei v. Eckhardt sprach sich auf einer Kundgebung der bürgerlichen Oppositionsparteien zum erstenmal offen für die Restauration aus und fand begeisterte Worte für Otto von Habsburg. Eckhardt hat schon öfters in seinem politischen Leben überraschende Wendungen vorgenommen. Die französischen Kantonalwahlen haben den Kommunisten keine Erfolge gebracht. Der Gewinn kommt in erster Linie den Sozialisten und den gemäßigten Rechts- und Mittelparteien zugute. Der Herzog von Windsor und seine Gemahlin sind in Berlin eingetroffen. Die Neun-Mächte-Konferenz über den Fernostkonflikt wird in Brüssel stattfinden. Der sudetendeutsche Führer Konrad Henlein wird eine Englandreise unternehmen und in London einen Vortrag über die Lage der deutschen Minderheit in der Tschchoslowakei halten. Unter dem Vorsitz des Duce finden derzeit in Rom Verhandlungen mit den Korporationen statt, die dazu dienen, das Autarkieprogramm festzulegen, um das faschistische Italien von jeder wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Ausland zu befreien. Der deutsche Reichsminister Rust kündigte an, daß im deutschen Schulunterricht künftig die spanische Sprache der französischen und der italienischen Sprache gleichberechtigt als dritte Fremdsprache an die Seite gestellt wird. Als Zeichen der Freundschaft zwischen Italien und dem kleinen arabischen Staat Jemen sind in Neapel sechs prachtvolle Araberperle angekommen. Es handelt sich um Geschenke des Imams Yahya von Jemen. Zwei der Perle sind für den König von Italien, zwei für den Kronprinzen und je eines für Mussolini und Ciano bestimmt. England hat sich gewagert, Waffen an Jemen zu liefern, während Italien dies zugewagt. Der bisherige Gesandte Italiens in Wien, Salata, wird von seinem Posten scheiden und durch den Vertreter Italiens in Kairo, Ghigi, einen Berufsdiplomaten, ersetzt werden.

Nachrichten.

Besuch Dr. Schachts in Bukarest. Von gut unterrichteter Seite erfährt man, daß Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht beabsichtigt, demnächst dem Gouverneur der rumänischen Notenbank, Constantinescu, einen Besuch abzustatten. Es würde sich um einen Gegenbesuch für die Visite des rumänischen Gouverneurs vom März dieses Jahres handeln. Stojadinowitsch nach Berlin. Nachdem in Berlin der bevorstehende Besuch Daranys und Kanyas offiziell bekanntgegeben wurde, erfährt man nun weiter, daß der südslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch nach seinem Besuch in Rom, der für die nächste Zeit erwartet wird, ebenfalls einen Besuch in Berlin machen wird. Dr. Kienböck in Budapest. Der Präsident der Österreichischen Nationalbank Dr. Kienböck ist auf dem Rückwege von Istanbul in Budapest eingetroffen, wo er in der Handels- und Industriekammer einen Vortrag über die Hindernisse des internationalen Zahlungsverkehrs hielt. Schülerzahl in Wien im rapiden Sinken. Unterrichtsminister Dr. Pernter hielt am 13. ds. in Wien einen Vortrag über das Thema „Schule und Beruf“. Er skizzierte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen die Aufgaben der einzelnen Schularten, wobei er sich eingehend mit dem starken Rückgang der Kinderzahl in den Schulen befaßte. Die Auswirkungen dieses Rückganges hätten sich schon in diesem Schuljahr in Wien stark fühlbar gemacht. Die Schülerzahl in den Wiener Volks- und Hauptschulen sei von 137.000 im Jahre 1930/31 auf 115.000 in

diesem Schuljahr gesunken, was einen Abfall an Klassen von 4194 auf 3322 entspricht. Seit dem letzten Schuljahr, also 1936/37, zum heurigen sei allein ein Schülerrückgang um 8500 und ein entsprechender Klassenabfall um 263 Klassen zu verzeichnen. Die statistische Vorausberechnung für das Schuljahr 1942/43 ergebe, daß die Schülerzahl bis dahin auf 79.000 fallen wird, das ist um 58.000 Schüler weniger als im Jahre 1930/31. Das seien Ziffern, die eine sehr ernste Sprache sprechen und die auch in den Kreisen der Wirtschaft und der Berufsstände vollste Beachtung verdienen.

1 Singvogel = 45.000 Äpfel. Manche Vogelarten, die Parkanlagen, Wälder und Gärten beleben, sind nicht nur nützlich, sondern geradezu wertvoll. Eine Berechnung, die den Wert bestimmter Vögel in Zahlen zu fassen versucht, gibt davon ein ungefähres Bild. Glückt es einer Kage oder einem anderen Räuber, zum Beispiel eine wenige Tage alte vierköpfige Nestschwänzen-, Amiel- oder Grasmückenbrut zu vertilgen, so haben die Eltern, die bisher nimmermüde für den nötigen Nahrungs-

Geht für die Winterhilfe!

bedarf sorgen, keine Veranlassung mehr, Insekten aller Art in dem früheren Ausmaß zu fangen. Erfahrungsziffern zeigen, daß Singvögel im Tag mit rund 50 Raupen und ähnlichem Getier gerade ausreichend gefüttert werden können. Da die Aufzucht im Durchschnitt einen Monat dauert, handelt es sich bei unserer Annahme um 4x50x30, also 6000 Raupen, die am Leben bleiben, weiter fressen und die Kultur schädigen. Wie unerlässlich diese Vielfraße sind, konnte gerade heuer auf vielen Beeten und Äckern beobachtet werden, wo die Blätter der Bäume und mancher Gemüsekulturen bis auf die Blattrippen abgenagt waren. Die Nahrungsaufnahme der Raupen übersteigt im Tag meist das eigene Gewicht. Wenn nun ein solches „Aleinraubtier“ bei einer durchschnittlichen Lebenszeit von 30 Tagen täglich nur eine Blüte vernichtet, aus der eine Frucht geworden wäre, fallen durch die 6000 Raupen, die der Aufzucht der Brut gedient hätten, 180.000 Zweifeln, Äpfel oder Birnen aus. Selbst wenn die hier errechnete Ziffer den tatsächlichen Verhält-

nissen nicht ganz entspricht, ist es nicht notwendig, die vernichtete Obstmenge in bare Münze umzurechnen, um die Nützlichkeit, ja den Wert unserer meisten Vogelarten aufzuzeigen. Der Ausfall wird dadurch noch höher, daß die getöteten Singvögel sich in keiner weiteren Generation fortpflanzen.

Was ist es mit der Straße Neustift — Waidhofen?

Es ist noch nicht sehr lange her, da wurde von verschiedenen Faktoren der Ausbau der Straße Waidhofen a. d. Ybbs—Neustift bei Großraming durch das Redtenbachtal mit besonderem Nachdruck betrieben und es wurden sogar Projekte hierfür vorgelegt. Die Durchführung sollte der freiwillige Arbeitsdienst besorgen. Auf der Straßentagung des Verkehrsverbandes Hbbstal wurde in Anwesenheit auch von einem Vertreter der Stadt Steyr die Angelegenheit als sehr aussichtsreich geschildert. Zur Durchführung ist die ganze Sache damals leider nicht gekommen. Nun entnehmen wir einem Berichte über eine Fremdenverkehrsstagung von Steyr-Land, daß die daran besonders interessierte Gemeinde Maria Neustift die Sache erneut betreibt. Der Bürgermeister von Maria Neustift brachte bei dieser Tagung den Wunsch einer sonntäglichen Kraftwagenverbindung mit Waidhofen a. d. Ybbs und Steyr vor. Der Vertreter der o.ö. Landesregierung Hofrat Doktor Wallentin sagte die weitestgehende Unterstützung zur Erfüllung dieses Wunsches zu. Die Durchführung dieses Projektes kann natürlich erst in der nächsten Saison erfolgen. Dazu ist weiter zu bemerken, daß eine Kraftwagenverbindung mit Waidhofen aber nur möglich ist, wenn die Straße durch das Redtenbachtal entsprechend ausgebaut wird. Es sind daher schon jetzt die nötigen

Die Palästinafrage Englands.

Die Lage Englands in Palästina wird von Tag zu Tag schwieriger. Die Erkenntnis, sich mit der Balfour-Deklaration in ein Wespennest gesetzt und mit der Übernahme des Palästinaamandates eine schwere Last auf sich genommen zu haben, zieht immer weitere Kreise im britischen Volke.

Stärke die Festsetzung Englands im Lande der heiligen Stätten die britische Weltstellung? Diese Frage wird heute von der Mehrzahl der Briten wohl kaum bejahend beantwortet werden können. Die englischen Stellungen in der arabischen Welt Vorderasiens und Ägyptens gehören zweifellos zu den wichtigsten Pfeilern, auf denen die Weltmacht des Empire ruht. Ordnung und Ruhe in diesen Ländern, vertrauensvolles Einvernehmen mit ihrer bodenständigen Bevölkerung sind nachgerade Voraussetzungen für die Sicherung der britischen Landwege zu den indischen Besitzungen Englands. Und diese Landwege werden immer lebenswichtiger für das Empire, je mehr seine Vormacht auf dem kürzesten Seeweg nach dem Fernen Osten, im Mittelmeer, verblüht.

Immer deutlicher gewahren auch die größten englischen Optimisten, daß der jüdisch-arabische Gegensatz unüberbrückbar ist. Die Zweifel, ob die Durchführung der Teilung Palästinas dem geteilten Lande Ruhe und Frieden bringen und dem Imperium die Sorge um Erhaltung der britischen Vormachtstellung im Ostbecken des Mittelmeeres erleichtern werde, mehren sich.

Heute steht schon fest, daß das bodenständige Volk Palästinas sich der Zerstückung seiner Heimatlande freiwillig niemals fügen wird. Dieser Plan der englischen Mandatsmacht löste in den Reihen der heimattreuen Araber, die über die Nachkriegsentwicklung Palästinas sowieso erregt waren und sind, Erbitterung aus. Die Besorgnis über die Gestaltung der Zukunft des arabischen Volkes ist auch durchaus begreiflich, wenn man weiß, daß in der Vorkriegszeit in Palästina die Araber 93 und die Juden 7 v. H. der Gesamtbevölkerung ausmachten und heute die Zahl der Juden dort auf 30 v. H. angewachsen, die des bodenständigen arabischen Elementes auf 70 v. H. gesunken ist.

Die grundsätzliche Genehmigung des Londoner Planes einer Teilung Palästinas durch den Völkerbund goß unter diesen Verhältnissen Öl ins Feuer der Erregung der arabischen Nation. Zieht man weiters die fortgesetzten Akte jüdischer Überheblichkeit in Betracht, die in Palästina auf der Tagesordnung sind, so darf es uns gewiß nicht wundern, daß es dort zu schweren Zusammenstößen zwischen Arabern und Juden und selbst zu revolutionären Handlungen gegen die Mandatsregierung kam, der das Arabertum Paritätlichkeit vorwirft.

Zwei in der allerletzten Zeit erfolgte Vorfälle erschöpfen die Langmut, mit der England lange Zeit hindurch die auch ihm gefährliche Entwicklung verfolgte. Der eine war der Überfall auf den Distriktskommissär von Galiläa, Lewis Andrews, und seinen Begleiter, den Polizeibeamten MacSwen, die am 26. September in Ausübung ihres Dienstes aus dem Hinterhalt erschossen wurden. Der zweite der terroristische Anschlag auf die für die Versorgung der britischen Kriegsschiffe mit Brennstoffmaterial überaus wichtige Erdölleitung Mosjul—Haifa, die an drei Stellen in die Luft gesprengt wurde.

Die Mandatsbehörden ergriffen auf diese verbrecherischen Handlungen hin scharfe Abwehrmaßnahmen. Der Oberste arabische Rat wurde kurzer Hand aufgelöst, mehrere Araberführer verhaftet, auf ein britisches Kriegsschiff gebracht und nach den Seychelleninseln deportiert. Die Seele der aufrührerischen Bewegung, der Großmufti von Jerusalem, entzog sich diesem Lose nur durch rasche Flucht in das arabische Heiligtum der Omarmoschee, die nunmehr ständig von starken Polizeikräften bewacht wird, um die Flucht dieses mohammedanischen Wüdenträgers ins Ausland zu vereiteln. Unter einem läuft gegen ihn eine Un-

terfuchung seiner Gebarung mit den ihm anvertraut gewesenen Geldern der mohammedanischen Kirche. Sollte ihr Ergebnis den Verdacht bestätigen, daß der Mufti einen Teil der Erträgnisse der kirchlichen Liegenschaften zu politischen Zwecken verwendet habe, so hofft die Mandatsregierung den ihr so unbequemen Araberführer schon damit politisch unschädlich zu machen.

Zur Matzgebung der arabischen Radikalen unterstützen die Mandatsbehörden mit allen Mitteln die Gegnerin des Großmuftis, die zu einem Kompromiß bereite Verteidigungspartei des Ragheb Bey Naschajibi und beachtlichen, ihr die Leitung der nunmehr in Gründung befindlichen „Arab Agency“, eines Gegenstückes zu der bekannten „Jewish Agency“, in die Hände zu spielen.

Schon die nächste Zukunft wird zeigen, ob der englischen Politik in Palästina Erfolg beschieden sein wird. Boreist wächst der Widerstandswille im radikalen Lager noch immer und erfährt von außen fortwährend Aufmunterung. Nimmt doch das gesamte Arabertum am Kampfe seines Volkes in Palästina Anteil; es ist sich darüber klar, daß die Verhinderung der territorialen Zerstückung dieses Landes für die Lösung des arabischen Problems, das in den Wirren des Weltkrieges feste Gestalt bekommen hat, von grundlegender Bedeutung ist. Auch die Araber nehmen das Selbstbestimmungsrecht der Völker, dessen Durchführung die Größe Frankreichs, Italiens und anderer völkisch geeinten Reiche schuf, für sich in Anspruch. Auch sie wollen frei und selbständig unter ein und demselben staatlichen Dach sich ihre nationale Zukunft schmieden. Und mit wachsendem Mißvergnügen müssen die großen weißen Kolonialmächte zusehen, daß der Freiheits- und Einheitsgedanke im arabischen Volke, wo es auch siedeln möge, immer weitere Kreise erfährt. Der Ausbau der arabischen und vorderasiatischen Bündnispolitik, die Entlassung Ägyptens aus der britischen Vormundschaft, die Geburt eines selbständigen Syriens und die Freiheitsbewegung, die gegenwärtig die Gawe Palästinas durchzieht, sind ihre Auswirkungen.

Die Verschärfung der Lage im heiligen Lande fand nicht nur auf dem übrigen arabischen Sprachboden, sondern überall dort, wo Mohammedaner leben, von der Nordwestspitze Afrikas bis tief in den Süden des schwarzen Kontinentes, von Konstantinopel an bis nach Indien und den Fernen Osten ihren ebenso lauten als London unwillkommenen Widerhall. Von allen Seiten regneten die Proteste der verschiedensten, die arabische Sache vertretenden „Palästinaauschüsse“, von allen Seiten wurden und werden die Herrscher der freien arabischen Staaten bestürmt, gegen das Vorgehen der englischen Mandatsregierung sowie in Genf Verwahrung einzulegen. Und diese müssen dem Druck ihrer Landesangehörigen nachgeben, was wiederum zwangsläufig die Entwicklung der Beziehungen Großbritanniens zum Irak, zu Syrien, zu Ägypten und den übrigen arabischen und auch den mohammedanischen Staaten in einer der britischen Politik unerwünschten Weise beeinflusst. Und der italienische Bari-Sender, der trotz anglo-italienischem Gentlemen-Agreement seine arabischen Weisen weiter ertönen läßt, gibt die Begleitmusik zu den gehärtesten Verwahrungen der arabischen Welt gegen Albion.

Man ist sich daher in London darüber wohl heute schon klar, daß die in Palästina getroffenen scharfen Maßnahmen für die britische Weltstellung auch ungünstige Folgen haben können. Wie auch den auf dem nunmehr abgeschlossenen Parteitag der Konservativen in Scarborough gehaltenen Reden zu entnehmen war, ist das Mittelmeer gegenwärtig das größte der vielen Sorgenkinder Englands. Zweifellos hat die Verschlechterung der englischen Stellung in Palästina dazu viel beigetragen.

Observator alpinus.

Vorarbeiten einzuläuten. Haben die beteiligten Gemein- den schon etwas unternommen oder bleibt es wieder nur bei den schönen Worten, die man früher schon öfters hörte?

Vertliches aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

Tierarzt Dr. August Kaltner.

Die ganze Stadt steht unter dem erschütternden Eindruck des Todes eines Mannes, der inmitten eines arbeitsreichen Lebens stand, vor dem noch eine hoffnungsvolle Zukunft war und der vor allem für seine Familie viel zu früh dahinging. Am 14. Oktober 1937 ist Amtstierarzt Dr. August Kaltner plötzlich in seinem 40. Lebensjahre gestorben. Bis zur letzten Stunde schien er von strotzender Gesundheit und seine fröhliche Wesensart ließ nicht ahnen, daß er bald nicht mehr unter den Lebenden weilen werde. Dr. Kaltner war ein aufrechter deutscher Mann, der die Lauterkeit seiner Gesinnung mit der lebenswichtigen Art eines Menschen verband, der seinen Mitmenschen zu verstehen suchte und der immer das richtige Wort und die verbindliche Form fand. Aus dieser seiner Wesensart ist es zu verstehen, daß er wohl keinen Feind hatte, daß ihm alle Menschen in unserer Stadt wohlgekommen waren und daß die Trauer und die Bestürzung über seinen Heimgang allgemein ist. Selbst noch jugendlich in seinem ganzen Wesen, war er ein warmer Freund der Jugend und besonders die Turnerschaft hat einen der Besten verloren. Er war viele Jahre Vorstand des Turnvereines „Lützow“ und hat als solcher unermüdet für die Belange der deutschen Turnerei gewirkt. Dr. Kaltner war in Hallein als Sohn des dortigen Kaufmannes August Kaltner geboren, studierte in Salzburg und Wien. Im Weltkrieg diente Dr. Kaltner als Frontoffizier und war Besitzer der Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. und 2. Klasse und anderer Kriegsauszeichnungen. Im Jahre 1923 kam er in unsere Stadt, wo er vorerst gemeinsam mit seinem Schwiegervater Vet.-Rat Sattlegger seine Praxis ausübte und vor zwei Jahren die Stelle als Amtstierarzt übernahm. Bald hatte sich Dr. Kaltner in unserer Stadt heimisch gefühlt und sowohl in seinem Berufsleben als auch im gesellschaftlichen Leben der Stadt war er bald nicht mehr wegzudenken. Seine Familie — Frau Hilde Kaltner und seine drei unmündigen Kinder Helmut, Wolfgang und Erich — verliert den besten Gatten bzw. treubehorgten Vater. Ein guter deutscher Mann ist viel zu früh für die Seinen und sein deutsches Volk dahingegangen. Ein Lebenswerk wurde unterbrochen, eine Hoffnung zerstört, tiefste Trauer ist in liebende Herzen eingelehrt. Was irdisch an ihm, wird in die kühle Erde gesenkt. Bleibend soll jedoch die Erinnerung an ihn sein, die ihm von allen, die ihn kannten, treu bewahrt werden wird!

* **Das Begräbnis** des verstorbenen Amtstierarztes Doktor August Kaltner findet am Sonntag den 17. ds. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 22, aus statt.
* **Geboren wurden:** Am 26. v. ein Mädchen Ingeborg des Herrn Johann Schwaigerlehner, Zuderbäder, hier, und der Frau Hedwig geb. Heigl. — Am 4. Oktober ein Knabe Engelbert des Herrn Johann Obermüller, Bauer, hier, 1. Rinnrotte 14, und der Frau Juliana geb. Hönlgl. — Am 6. Oktober ein Knabe Wolfgang des Herrn Franz Schuster, Oberlehrer in Gafenz 37, und der Frau Maria geb. Kircher.
* **Vermählung.** Dieser Tage hat sich Frä. Rosl Leitner, Tochter der Frau Rosa Leitner, Witwe nach dem Angestellten des städt. Elektrizitätswerkes Herrn Anton Leitner, mit Herrn Franz Hofer, Angestellter der Firma G. A. Scheid, Amstetten, vermählt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!
* **Ehrenbürger Bürgermeister Moiss Lindenhofer.** Der Gemeindegat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat den Bürgermeister Moiss Lindenhofer einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Mit der Ernennung zum Ehrenbürger, die anlässlich des kommenden 60. Geburtstages erfolgte, fand die langjährige Tätigkeit des Genannten als Mitglied des Gemeinderates und Stadtrates bzw. Gemeindegat und besonders als Bürgermeister in der schweren Nachkriegszeit ihre öffentliche Anerkennung.
* **Die tierärztliche Praxis** des verstorbenen Amtstierarztes Dr. August Kaltner führt dessen Schwiegervater Veterinärarzt Franz Sattlegger mit Herrn Tierarzt Edgard Bajez als Assistenten vertretungsweise weiter.
* **Der Gemeindegat vollständig.** Die Bestätigung der vier neu vorgeschlagenen Gemeindegatmitglieder ist dieser Tage erfolgt. Es sind dies: Eduard Krauppen, Proburist der Rotfischbühne, Engelbert Rühlleitner, Arbeiter, Jo-

hann Ortner, Postadjunkt, und Moiss Prieth, Apotheker.
* **70. Geburtstag.** Am 10. ds. feierte in Wien im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder der Gutsbesitzer Herr Johann Genoth seinen 70. Geburtstag. Freundschaftlichen Glückwunsch!
* **Das Fensterkonzert,** welches das Hausorchester des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Ybbs zur Feier seines 50 jährigen Bestandes veranstaltet, findet Samstag, 23. Oktober 1937, um 20 Uhr im Saale des Hotels Jähr-Kreul statt. Der Cellist Emanuel Brabec, Mitglied der Staatsoper, hat seine Mitwirkung zugesagt. Franz Kottler wird einige Lieder des heimischen Dichter-Komponisten Edi Freunthaller vortragen. Näheres ist aus den Maueranschlägen zu entnehmen.

Bei der Hausarbeit

NIVEA CREME

zur Hautpflege!

* **Deutscher Schulverein Südmärk.** (Lichtbildervortrag.) Am Montag den 18. Oktober wird der Wanderlehrer des Deutschen Schulvereines Herr Walter Klemm aus Wien im Salesianerjause zu Waidhofen a. d. Ybbs einen Lichtbildervortrag über „Deutsche Schularbeit in Österreich“ bei freiem Eintritt halten. Der Besuch dieses allgemein zugänglichen Vortrages ist jedermann bestens zu empfehlen. Anfang 8 Uhr abends.
* **Ortsgruppe des Österr. Gewerbebandes.** (Gewerbebündler, aufgemerkt!) Mit 1. November tritt bekanntlich die Aufnahmsperre bei der B.Z. in Kraft. Wir haben bereits entsprechend darauf hingewiesen. Der Gewerbebund bildet innerhalb der B.Z. eine eigene Gruppe, verwaltet sich selbst und genießt die gleichen Mitgliederrechte. Der Gewerbebund beschäftigt sich damit, auch alle Familienangehörigen über 18 Jahre in den Gewerbebund einzugliedern, wobei sie nur mehr einen ganz geringen Beitrag zu leisten haben, da der Gewerbeinhaber bereits ein Mitglied mit dem vollen Beitrag ist. Die genaue Regelung ist noch nicht endgültig durchdacht und organisa-

Gesunder und wohltuender Schlaf

ist die Voraussetzung für den Erfolg am nächsten Tag. Dazu verhilft eine **bekömmliche, leicht verdauliche und doch kraftspendende Kost am Abend.** Diese bieten in ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit

Knorr Haferflocken

Nur echt in den gelben Paketen!

105 Koch- und Backrezepte portofrei durch die C.H. KNORR Ges.m.b.H., Wels

torisch vorbereitet. Um aber nicht außerhalb der Reihen zu stehen zu kommen, legen wir allen Familienangehörigen über 18 Jahre nahe, der Ortsgruppe der B.Z. mittlerweile beizutreten und dort zu verbleiben, solange, bis daß der Gewerbebund in seine Organisation sie eingliedern vermag. Jugendliche werden, wenn sie das 18. Jahr erreichen, automatisch in die B.Z. überstellt, sofern sie dem Jungvolk angehört haben. Die Gewerbebandortsgruppe verjäumt hiemit nicht, ihre Mitglieder entsprechend aufmerksam zu machen.

* **Segelfliegergruppe Nr. 114 Waidhofen a. d. Ybbs.**
1. **Modellwettbewerb** am Samstag den 23. Oktober (bei ungünstigem Wetter am 30. Oktober) um 14 Uhr auf dem Rabenberg. Abmarsch um 13 Uhr, Treffpunkt Freisingerberg. Die Anmeldung hat längstens bis Donnerstag den 21. Oktober zu erfolgen (Prof. Weismann, Zell, Berghofstraße 3). Das Kenngeld beträgt für Bauplanmodelle 50 g, für Neukonstruktionen 1 S und ist bei der Anmeldung zu erlegen. Preise: Gewertet wird nur die Flugdauer. 1. Preis 10 S, 2. Preis ein Bauplan samt Material, 3. Preis ein Buch. Preisträger mit Neukonstruktionen bekommen außerdem noch einen Anerkennungspreis. Bestimmung für den Modellwettbewerb: 1. Zum Wettbewerb sind alle selbstgebaute Flugmodelle zugelassen. 2. Alle Modelle haben am Seitenflügel oder an einer sichtbaren Stelle die Modellbezeichnung (z. B. „Möve“) in Blockchrift und die von der Flugleitung bestimmte Nummer in schwarzer Farbe zu tragen (arabische Ziffern von 6 Zentimeter Höhe). 3. Die Flugleitung setzt sich aus Mitgliedern der Segelfliegergruppe Waidhofen a. d. Ybbs zusammen, welche am Wettbewerb nicht beteiligt sind. 4. Nur Handstart ist zulässig. 5. Jedes Modell macht zwei Flüge, von welchen die beste Zeit gewertet wird. 6. Die Mindestflugdauer, um Anspruch auf einen Preis zu haben, beträgt 30 Sekunden. 7. Die Wettbewerbsleitung behält sich eine Änderung des Startplatzes vor, falls die Windverhältnisse dies verlangen sollten. Bei zu großer Windstärke wird der Wettbewerb unterbrochen.
* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** (Heldengedenkfeier.) Die diesjährige Heldengedenkfeier des Kameradschaftsvereines findet am Montag den 1. November 1937 nachmittags statt. Die Vereinsmitglieder sowie die Bevölkerung und besonders die Angehörigen und Hinterbliebenen der Kriegstoten werden schon jetzt auf die Feier aufmerksam gemacht und hierzu herzlichst eingeladen. Wir wollen, wie alljährlich, im Alttag innehalten und feierlichst jener gedenken, die das Höchste, das Leben, dem

Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

Das Mutterflugwerk der B.Z. Waidhofen a. d. Ybbs, angeschlossenen Zell, gibt bekannt, daß demnächst ein Mutterflugwerksturs vollkommen kostenlos stattfindet. Die Leitung des Kurzes, der allen Bevölkerungskreisen offen ist, hat in uneigennütziger Weise Herr Med.-Rat Doktor Kemmetmüller übernommen. Anmeldungen für Waidhofen-Stadt jeden Mittwoch von 3 bis 4 Uhr bei der Bezirksreferentin Frau Weismann, für Zell a. d. Ybbs jeden Samstag nachmittags bei der Bezirksreferentin Frau Sochor.

Vaterlande zum Opfer brachten. Nie darf eine Zeit kommen, in der ihrer vergessen wird, nie dürfen uns diese Feiern eine lästige Pflicht werden. Nach wie vor werden sie uns ein Herzensbedürfnis sein, eine Kameradschaftspflicht, die wir mit stolzer Trauer und innigster Verbundenheit immer wieder gerne begehnen. Es sei bei diesem Anlasse auch nochmals auf den Artikel „Neue Gedanken über Kriegsgräberpflege“ im „Boten von der Ybbs“ vom 8. Oktober 1937 hingewiesen, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, daß auch die Schulkinder zu solchen Feierlichkeiten beigezogen werden. Nähere Einzelheiten werden in der nächsten Folge des Blattes verlautbart.

* **Vaterländische Front, Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs.** (Mitgliedersperre.) Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitgliederaufnahme zur B.Z. unweigerlich mit 31. Oktober d. J. gesperrt wird. Im Bauernbund sind die Frauen und Kinder wie auch das Dienstpersonal bei der Aufnahme in die B.Z. erfasst worden, wo dies noch nicht geschehen, soll dies nachgeholt werden. Bei Familienmitgliedern genügt nicht die bloße Mitgliedschaft des Mannes, es müssen auch die Frau und die Kinder über 18 Jahre namentlich gemeldet werden und im Besitze einer Mitgliedskarte sein. Jeder wirkliche Österreicher wird diese Verfügung des Frontführers und Bundesanzlers nur auf das Freudigste begrüßen.

* **Spartasse der Stadt Waidhofen a. d. Y.** (Kanzleireinigung.) Wegen Reinigungsarbeiten bleiben am Donnerstag den 21. Oktober unsere Kassenscheiter für den Parteienverkehr geschlossen.

* **Ausstellung Ludwig Valenta.** Es ist eine eigene Sache um die Kunst von heute. Wo ist die Unsicherheit größer, wo gehen die Meinungen weiter auseinander? Wenn sich früher Ansichten frei austoben konnten, bis sich die Wellen legten und eine neue Richtung sieghaft in das Kulturbewußtsein vordrang, wird heute mehr propagandistisch die Richtung gewiesen und gefunden, die den Betrachter aller Anstrengungen überhebt. Die Bilder und Zeichnungen Valentas waren in keiner Weise etikettiert, weder durch eine Kunsttrichtung noch durch eine offizielle Stellungnahme, und so stand in herzhafter Aussprache Meinung gegen Meinung. Und das war gut so. Denn in einer Ausstellung, die überall Lob erntet, sucht man gerne hinter den Bildern noch etwas — um nichts zu finden. Wir sahen drei Bilder in Öl, ein Motiv an der Ybbs, eine Stadtübersicht gegen den Schnabelberg und einen Ausblick gegen Konradsheim. Alle drei meisterhaft flott gepackt, im ersten die Details liebevoller behandelt (ein Meisterstück das Wasser!), im zweiten auffallend klare Durchsichtigkeit, prächtige Föhnstimmung, wobei die flüchtige Durchführung des Stadtgrundes nur gewann, im dritten ein östlicher Späherbitnachmittag. Leider kam das letzte Bild im Raum nicht voll zur Geltung. Gleich stark wie in der Farbgebung ist Valenta im Graphischen. Die zahlreichen Zeichnungen erscheinen in starker Spannung entworfen und doch nicht nebensächlich, etwa gar nur beiläufig. Besonders gefielen Stadtplan, Hintergasse und die Bilder an der Ybbs. Man sah, daß es eben auf den Darsteller ankommt, dann werden oft mißbrauchte Motive nicht abgegriffen. Man darf auf die Veröffentlichung einiger Bilder und Zeichnungen in der bekannten Monatschrift „Der getreue Eckart“ gespannt sein. Der Künstler hat übrigens einige Zeichnungen zur freien Einsicht der Buchhandlung Herzog kommissionsweise übergeben.

Neue Modelle in Wintermänteln bei Schediny.

* **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhause starben: Am 5. Oktober Frau Jozilia Stummer, Haushalt in Hieslau, Lent 13, im 52. Lebensjahre. — Am 7. Oktober Frau Anna Wildling, Haushalt in Unterlaußing 67, im 32. Lebensjahre. — Am gleichen Tage Frau Juliana Heigl, Pfriindnerin in Grohhollenstein a. d. Ybbs, Waidhofen Nr. 7, im 80. Lebensjahre. — Weiters starb am 11. ds. Herr Leo Kirchnerleitner, Altersrentner, im 67. Lebensjahre. R.I.P.

* **Gemeindegatssitzungen.** Am 17. September fand im Rathausjaale eine öffentliche Sitzung des Gemeindegates der landesunmittelbaren Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt. Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung wurde ohne Verlesung genehmigt. Aus dem Titel der Erziehung wurden in den Heimatsverband aufgenommen: Josef Engelpußoder, Josef Gatterbauer, Karl Gruber, Rudolf Huber, Peter Krüster, Anton Mayer, Otto Neufeld, Franz Rabenhaupt, Theresie Köd, Josef Stummvoll, Josef Taufenegger, Rudolf Weiß und Heinrich Wimmer. Das Ansuchen um Aufnahme der Marie Bramauer in den Heimatverband der Stadt aus dem Titel der Erziehung wurde abgelehnt, da dieselbe in dauernder Armenversorgung steht. Den Herren Franz Klar, Franz Podhrasnik, Anton Reibauer und Karl Rimpler wurde das Bürgerrecht der Stadt für ihre 25jährige Zugehörigkeit zum priv. Bürgerkorps taxfrei verliehen. G. B. Zell als Obmann des Finanzausschusses erstattet Bericht über die am 10. August 1937 unternommene vorgenommene Überprüfung der Geld- und Kassagebarung beim städt. Oberkammeramte, nach welcher die Kasse und Buchführung in einwandfreier Ord-

Gewerbe- und Kunstwesen.

Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.

Der Bezirksgewerbeverband erucht alle Gewerbetreibenden im Sinne des Auftrages des Herrn Bundeskanzlers betreffend Winterhilfe, nach besten Kräften für die Ärmsten der Armen zu spenden, damit die Winterhilfsaktion auch heuer wieder den gewünschten Erfolg hat. Wie bitter ist es für die Betroffenen, ausgestoßen zu sein aus der menschlichen Gesellschaft und angewiesen auf die Miltätigkeit der Mitmenschen. Gebe daher jeder gerne und mit Freuden, damit nicht Menschen gleicher Nation hungern und frieren müssen. Die Winterhilfsspende soll auch als Dank dafür gegeben werden, daß einen der Herrgott noch mit einem lebensfähigen Einkommen beschenkt hat. Wären alle in gleicher Weise beteuert, wäre ja eine Winterhilfe nicht notwendig. Einkommen und Besitz verpflichtet nach göttlichem Geheiß, sich der Bedürftigen anzunehmen. Der Gewerbeverband will von sich sagen, diese Pflicht gerne zu erfüllen.

Bezirksgewerbeverband Amstetten.

Meisterprüfungsvorbereitungskurse. Der im Einvernehmen mit dem Landesgewerbeverband für Niederösterreich vom Gewerbebeförderungsinstitut der n.ö. Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie stattfindende Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung im allgemein theoretischen Teil des Prüfungstoffes beginnt am Samstag den 16. Oktober um 14 Uhr in der gewerblichen Fortbildungsschule in Amstetten, Mozartstraße. Der Kurs dauert 50 Stunden und wird an vier aufeinanderfolgenden Samstagen und Sonntagen mit je 12½ Stunden durchgeführt. Dieser Kurs, der als ständige Einrichtung gedacht ist und in gewissen Zeitabständen abgehalten wird, soll dazu dienen, die Kenntnisse aller mit einem Gewerbebetrieb im Zusammenhang stehenden Fragen allgemein rechtlicher Natur zu vermitteln.

nung vorgefunden wurden. Als Vertreter der Gemeinde in den hiesigen Fortbildungsschulausschuss wurden die Herren Franz Baumgartner und Franz Klein gewählt. — Am 8. Oktober 1937 wurde im Rathausaale eine außerordentliche Sitzung des Gemeindefrages der landesunmittelbaren Stadt Waidhofen a. d. Ybbs unter dem Vorsitz des Bürgermeistersvertrreters Karl Hinglsamer abgehalten, da der Bürgermeister verreist war. Auf der Tagesordnung war die Bildung nachstehender Ausschüsse des Gemeindefrages. Es wurden gewählt: In die Friedhofskommission die Herren Ferdinand Baumann, Karl Kropf und Eduard Hofmann. In die Disziplinarkommission die Herren Dr. Martin Winkler, Hans Kröllner, Franz Zell und Karl Berger. In den Eingemeindungsausschuss die Herren Franz Baumgartner, Dechant Pflügl, Karl Hinglsamer und Dr. Martin Winkler. Die Abwesenheit des Herrn Bürgermeisters von der Sitzung wurde vom Stadtrat und einigen Gemeindevetrettern benützt, einen Dringlichkeitsantrag einzubringen, den Herrn Bürgermeister Alois Lindenhöfer aus Anlaß seines am 21. Dezember 1937 stattfindenden 60. Geburtstages zum Ehrenbürger zu ernennen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

*** Tonino Heß.** Samstag den 16. Oktober, 2, ¼5, ¾7, 9 Uhr: „Diener lassen bitten“. Ein schöner, lustiger Tonfilm mit Joe Stöckel, Rose Stradner, Gita Benkhoff, Hans Söhner. Jugendvorstellungen um 2 und ¼5 Uhr. — Sonntag den 17. Oktober, 2, ¼5, ¾7, 9 Uhr: „Frauenliebe — Frauenleid.“ Ein sehr schöner spannender Tonfilm mit Magda Schneider, Ivan Petrovich, Oscar Sima, Anton Pointner und dem kleinen Peter Bojse. — Donnerstag den 21. Oktober, 3, ¼5, 6, ¼8, 9 Uhr: „Lebende Zeitung“. Interessante Bilder aus aller Welt. Vorführung von österreichischen, amerikanischen und deutschen Wochenjahrbildern, unter vielen anderen vom 12. Deutschen Sängerbundesfest in

Breslau und von der 700-Jahr-Feier in Berlin. Dauer eine Stunde. Preise: Erwachsene 50+2, 60+2, 70+2 Groschen. Jugendvorstellungen nur um 3 und ¼5 Uhr. Preise 30+2, 40+2, 50+2 Groschen.

*** Etwas zum Nachdenken.** Einem Berichte in einem Wiener Blatte über das tschechische Schulwesen in Wien ist zu entnehmen, daß die Tschechen in Wien über ein sehr wohlhabendes Schulwesen verfügen. Es heißt dort u. a.: „Wie sorgfältig die tschechischen Kinder in Wien erzogen werden können, geht schon daraus hervor, daß die Zahl der festgesetzten tschechischen Schulen in Wien die Befetzung einer Klasse mit durchschnittlich 23 Kindern ermöglicht, gegenüber dem allgemeinen österreichischen Durchschnitt von 42 Kindern.“ So in Wien in tschechischen Schulen, die laut Friedensvertrag aus öffentlichen Mitteln erhalten werden müssen! In unserer Stadt wird die hier angeführte Höchstzahl erreicht und auch überschritten. Es ist dies nicht sehr angenehm, wenn man diese Zahl bei einem einheitlichen Klassenbetrieb hinnehmen muß. Nun haben wir aber bei uns in einer Klasse Abteilungsunterricht bei einer Schülerzahl, die jedenfalls den Unterricht noch wesentlich erschwert und den Unterrichtserfolg sehr beeinträchtigt. Wenn wir uns die Verhältnisse bei den tschechischen Schulen in Wien vor Augen halten, kommen wir unwillkürlich zu der Frage: „Müß das wirklich sein und gibt es da wirklich keine Abhilfe?“

*** Bratl-Schnapsen.** Mittwoch den 20. Oktober findet im Gasthause des Herrn Sepp Wagner, Hoher Markt, ein Bratl-Schnapsen statt. Beginn 8 Uhr abends.

*** Bau eines Amtshauses der Kreiskrankenkasse.** Vor einigen Tagen wurde der Bau eines Amtshauses der hiesigen Zweigstelle der Kreiskrankenkasse St. Pölten begonnen. Das neue Haus wird in der Zeltinggasse (Ecke Schöpfelstraße) erbaut. Ausgeführt wird der Bau von der hiesigen Baufirma Friedrich Schrey. Die Dachgleiche soll noch in diesem Herbst erfolgen.

*** Das „Helmbergshaus“.** Wer hätte gedacht, daß das düstere große graue Haus in der Ybbsitzerstraße gegenüber der Zeller Hochbrücke je einmal so freundlich und geradezu süßlich-feierlich aussehen werde, wie es jetzt der Fall ist. Nun steht es da, wie es sein Schöpfer sich vorgestellt haben mochte: breit, behäbig und vornehm zugleich. Es ist nicht bekannt, wer dieses jedenfalls uralte Haus, das schon im Jahre 1630 stand, so umgebaut hatte, wie es sich uns heute zeigt. Sicher ist, daß dieser Mann ein ausgeprägtes natürliches Stilgefühl hatte und dem Empiristil seiner Zeit zu einem prachtvollen Vertreter durch diesen Bau verhalf. Es ist auch nicht bekannt, wer der Auftraggeber zu diesem Baue war. Vermutlich war es der Großenhändler August Leith, der hier seinen Sitz hatte. Die weitläufige Anlage des Hofes, der an sich sehenswert ist, gibt heute noch zu erkennen, daß hier ein Handelsgeschäft seinen Sitz hatte, das große Räume benötigte. Es waren Lagerräume, Stallungen usw. vorhanden, denn der Handelsverkehr vollzog sich noch lange auf der Achse. Daß die Inhaber dieses Geschäftes wohlhabend waren, ist daraus zu ersehen, daß sie ihr Haus in dem damals modernen Stil der französischen Kaiserzeit ausführen ließen. Nun, da das Haus wieder gründlich renoviert ist, nicht nur was die Außenseite, sondern auch den Hof betrifft, bietet dasselbe besonders von der Zeller Brücke aus einen recht erfreulichen Anblick und man wünscht nur, daß noch viele der gewiß

Deutscher Heiligentalender.

Oktober:

9. Ingrid (Kämpferin, Reiterin unter dem Schutz der Gottheit), Gunter (Günter, Kampfesheld), Arnold, Arnold (adlergleich waltend).
10. Frank (verwundet Franz, Burfspießträger, der Freie), Dantrade (Tantreda, Tanka, gedankentüchtige Beraterin), Friedhelm (befriedender, schirmender Held).
11. Burkhard (Burghard, starker, tüchtiger Schützer), Rosmeria (ruhmvoller Fürst), Edelburg (Hüterin, Schirmträgerin aus edlem Stamme), Eilbert (glänzender Schwertträger).
12. Edwin (Besitzfreund), Herlinda (die Weiße im Velt, Schildträgerin und Heerkämpferin).
13. Edward (Besitzhüter, Besitzverwalter), Reinhold (der Überlegene und Kühne), Gerald (Speerkämpfer, Speerwarter), Gerbrand (Speer- und Schwertgewaltiger).
14. Meinilde (gewaltige Kriegerin), Bernhard (der Bärenstarke), Dietmar (Diemo, der Verhüter im Velt).
15. Bardolf (starker Streitträger), Balderich (der Kühne Fürst), Richwin (fürstlicher Freund).
16. Herburg (Voltschützerin), Witburg (im Walde wohnende Schützerin), Meinbod (starker Herr und Gebieter).
17. Hedwig (Hadwiga, die im Kampf Mitkämpfende), Hagen (Fürst des Heims, des Hags), Rothelm (Schürmer in Kampfesnot), Meinhard mit Kraft und Stärke begabt).

schönen Häuser in unserer Stadt eine ähnliche Verjüngung erfahren möchten.

*** Bei Zuderfranken** spielt die Ernährung eine wichtige Rolle. Um etwas Abwechslung in die vorgeschriebene Kost zu bringen, sind sogenannte Mehlfriuchtstage sehr zu empfehlen, bei denen bestimmte Kohlehydrate und etwa 600 Gramm Gemüse täglich gegeben werden können. Verlangen Sie die Broschüre „Wichtiges über die Ernährung der Zuderfranken“, Verfasser Chefarzt Dr. Ferdinand Wankschura, Wien, 7., von der C. S. Knorr-Ges. m. b. H., Wels. Versand kostenlos.

*** Böhlerwerk.** (Preis Schnapsen.) Am Sonntag den 10. Oktober fand zugunsten der neuen Orgel in Herrn Hans Kerschbauers Gasthof zu Lueg ein Preis Schnapsen statt, welches äußerst animiert verlief und flott vonstatten ging und ein Reinertragnis von 150 S erzielte. Den 1. Preis erhielt Herr Georg Gafner, 2. Herr Frietur Gruber, 3. Herr Paul Eichlette, 4. Herr Wahsel, 5. Herr Georg Gafner, 6. Herr Josef Schiller, 7. Herr Lehrer Karl Kerschbaum, 8. Herr Paul Eichlette und den Trostpreis Herr Peter Kral. Nun gebührt noch der öffentliche Dank allen beteiligten Kartenabnehmern und besonders den edlen Spendern: Herrn Bürgermeister Rieß-Maisberg, Herrn Mühlentbesitzer Kitzel und Fr. Lina Kirnbauer, Waidhofen a. d. Ybbs, Herrn Franz Schörghuber, Wirtschaftsbesitzer in St. Georgen i. d. Klaus, den Fleischhauern Herren Stöckhader und Grabner, Ybbsitz, Frau Hollersberger und Frau Raab, Wirtschaftsbesitzerinnen in Sonntagberg, Herrn Bürochef Wicha in Gerßl und Frau Klara Injelsbacher in Böhlerwerk sowie den nimmermüden Funktionären Frau Christine Puhgruber, Herrn Alois König und Herrn Karl Lammerhuber. Vergelt's Gott allen edlen Spendern und Wohltätern, welche uns auch fernerhin beim Ankauf der Orgel helfend zur Seite stehen.

Der Kirchenbauverein Böhlerwerk.

*** Ybbsitz.** (Deutscher Schulverein Südmärk.) Die hiesige Ortsgruppe dieses frei von jeder Tagespolitik wirkenden Schulvereines veranstaltet am Dienstag den 19. ds. um 19.30 Uhr im Uraniafano einen

Ludwig Thoma:

Fliegeljahre und Tränen.

Es ist die große Vakanz gewesen und sie hat schon vier Wochen gedauert. Meine Mutter hat oft geseufzt, daß wir so lange frei haben, weil alle Tage etwas passiert, und meine Schwester hat gesagt, daß ich die Familie in einen schlechten Ruf bringe. Meine Mutter hat gesagt, daß etwas geschähe muß, sie weiß noch nicht was.

Auf einmal ist ihnen eingefallen, ob ich vielleicht in der Vakanz in die Volksschule gehen kann, der Herr Lehrer tut ihnen gewiß den Gefallen.

Ich habe gesagt, das geht nicht, weil ich schon in die zweite Klasse von der Lateinschule komme, und wenn es die anderen erfahren, ist es eine furchtbare Schande vor meinen Kommilitonen. Lieber will ich nichts mehr anfangen und sehr fleißig sein.

Meine liebe Mutter jagte zu meiner Schwester: „Du hörst es, daß er jetzt anders werden will, und wenn es für ihn doch so peinlich ist wegen der Kommilitonen, wollen wir noch einmal warten.“

Sie kann sich keine lateinischen Worte merken.

Ich war froh, daß es so vorbeigegangen ist, und ich habe mich recht zusammengenommen.

Einen Tag ist es gut gegangen, aber am Mittwoch habe ich es nicht mehr ausgehalten.

Neben uns wohnt der Geheimrat Bischof in der Sommerfrische. Seine Frau kann mich nicht leiden, und wenn ich bloß an den Zaun hinkomme, schreit sie zu ihrer Magd: „Eis, geben Sie acht, der Lausbube ist da.“ Sie haben eine Angorakatze; die darf immer dabei sitzen, wenn sie Kaffee trinken im Freien, und die Frau Geheimrat fragt: „Mag Mieze ein bißchen Milch? Mag Miezechen viel-leicht auch ein bißchen Honig?“

Als wenn sie Ja sagen könnte oder ein kleines Kind wäre.

Am Mittwoch ist die Katze bei uns herüber gewesen und unsere Magd hat sie gefüttert. Da habe ich sie genommen, wie es niemand gesehen hat, und habe sie eingesperrt im Stall, wo ich früher zwei Königshafen hatte.

Dann habe ich aufgepaßt, wie sie Kaffee getrunken haben. Die Frau Geheimrat war schon da und hat gerufen: „Miezi! Miezi! Eis, haben Sie Miezechen nicht gesehen?“

Aber die Magd hat es nicht gewußt, und sie haben sich hingesetzt und ich habe hinter dem Vorhang hinübergeschaut.

Dann hat die Frau Geheimrat zu ihrem Mann gesagt: „Eugen, hast du Miezechen nicht gesehen?“

Und er hat gesagt: „Willoicht, ich weiß es nicht.“ Und dann hat er wieder in der Zeitung gelesen.

Aber die Frau Geheimrat war ganz nachdenklich, und wie sie ein Butterbrot geschmiert hat, hat sie gesagt: „Ich kann mir nicht denken, wo Miezechen bleibt. Sie hängt doch keine Mäuse nicht?“

Indes bin ich geschwind in den Stall und habe die Katze genommen. Ich habe ihr an den Schweif einen Pulverfrosch gebunden und bin hinten an das Haus vom Geheimrat am Zaun und habe den Frosch angezündet. Dann habe ich die Katze freigelassen. Sie ist gleich durch den Zaun geschloffen und furchtbar gelaufen.

Die Magd hat geschrien: „Frau Geheimrat, Mieze kommt schon!“ Und dann habe ich die Stimme von ihr gehört, wie sie gesagt hat: „Wo ist nur mein Miezechen? Da bist du ja! Aber was hat das Tierchen am Schweif?“ Da hat es als furchtbar getracht und gezischt, und sie haben geschrien und die Tassen am Boden hingeschmissen, und wie es still war, hat der Geheimrat gesagt: „Das ist wider dieser ruchlose Lausbube gewiesen!“

Ich habe mich im Zimmer von meiner Schwester versteckt; da kann man in unseren Garten hinüberschauen. Meine Mutter und Anna haben auch Kaffee getrunken und meine liebe Mutter sagte gerade: „Siehst du, Annchen, Ludwig ist nicht so schlimm; man muß ihn nur zu behandeln verstehen. Gestern hat er den ganzen Tag gelernt, und es ist gut, daß wir ihn nicht vor seinen Kommilitonen blamiert haben.“

Jetzt ist auf einmal am Eingang von unserem Garten der Geheimrat und die Frau Geheimrat gewesen, und meine Mutter jagte: „Annchen, sieh meine Haube nicht schief? Ich glaube gar, Geheimrats machen uns Besuch.“

Und sie ist aufgestanden und ihnen entgegengegangen, und ich hörte, daß sie gesagt hat: „Nein, das ist lieb von Ihnen, daß Sie kommen.“ Aber der Geheimrat hat ein Gesicht gemacht, als wenn er mit einer Leiche geht, und sie ist ganz rot gewesen und hat den abgebrannten Frosch in der Hand gehabt und hat erzählt, daß die Katze jetzt wahnsinnig ist und drei Tassen kaputt sind. Und daß es niemand anderer getan hat wie ich.

Da sind meiner Mutter die Tränen heruntergelaufen, und der Geheimrat hat gesagt: „Woinen Sü nur, gute Frau! Woinen Sü über ihren mißratenen Sohn!“ Und

dann haben sie verlangt, daß meine Mutter die Tassen bezahlt und eine kostet zwei Mark, weil es so gutes Porzellan war.

Ich bin furchtbar zornig geworden, wie ich gesehen habe, daß meine alte Mutter den kleinen alten Geldbeutel herausgetan hat und ihre Hände waren ganz zittrig, wie sie das Geld aufgezählt hat.

Die Frau Geheimrat hat es geschwind eingesteckt und hat gesagt, das Schrecklichste ist, daß die arme Katze wahnsinnig geworden ist, aber sie wollen es nicht anzeigen aus Rücksicht auf meine Mutter. Dann sind sie gegangen und er hat noch gesagt: „Der Hümmel prüft Sü hart mit Ihrem Kinde.“

Ich habe noch länger in den Garten hinuntergeschaut. Da ist meine Mutter am Tisch gesessen und hat sich mit ihrem Sackuch die Tränen abgewischt, aber es sind immer neue gekommen, und bei Annchen auch. Das Butterbrot ist auf dem Teller gewesen und sie haben es nicht mehr essen mögen. Ich bin ganz traurig geworden und ich bin fort, daß sie mich nicht gesehen haben.

Ich habe gedacht, wie es gemein ist von dem Geheimrat, daß er das Geld genommen hat, und wie ich ihm dafür etwas antun muß. Ich möchte die Katze kaputt machen, daß es niemand merkt, und ihr den Schweif abschneiden. Wenn sie dann ruft: „Wo ist denn nur unser Miezechen“, ich möchte ich den Schweif über den Zaun hinüber. Aber ich muß mich noch bestimmen, wie ich es mache, daß es niemand merkt. Da bin ich wieder lustig geworden, weil ich gedacht habe, was sie für ein Gesicht machen wird, wenn sie bloß mehr den Schweif sieht. Dann bin ich heim zum Esen gegangen. Anna ist schon an der Tür gestanden und hat gesagt, daß ich allein essen muß in meinem Zimmer, und daß ich morgen in die Schule gehen muß. Der Herr Lehrer Wagner hat es angenommen und hat versprochen, daß er mit mir streng ist.

Ich habe schimpfen gewollt, weil es doch eine Schande ist, wenn ein Lateinschüler mit den dummen Schulkindern zusammensitzt, aber ich habe gedacht, daß meine Mutter so geweint hat.

Und da habe ich mir alles gefallen lassen.

(Vorstehende Leseprobe veröffentlichen wir mit Bewilligung des Verlages Albert Langen-Georg Müller, München, aus dem Bändchen der Jungen Reihe „Die Mutter.“)

ichtbildervortrag „Deutsche Schularbeit in Österreich“.

edner Wanderlehrer Walter Klemm. Alle Volks- und einmattreue sind herzlich eingeladen.

* Opponitz. (Burgenland.) Über dieses schöne irenzland Österreichs spricht Wanderlehrer Walter Klemm anlässlich der Jahresversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmart beim Brudwirt am Mittwoch den 20. Oktober um 20 Uhr.

* Hollenstein. (Schlußhieben.) Die Schützengilde Hollenstein hielt am 9. ds. das Schlußchießen ab, an welchem sich 22 einheimische Schützen beteiligten.

Göstling a. d. Y. (Lichtbildervortrag über s Burgenland.) Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmart veranstaltet am Freitag den 22. Oktober um 20 Uhr im Gasthaus Frühwald ihre Jahresversammlung, in deren Rahmen Wanderlehrer Walter Klemm einen Lichtbildvortrag über das Burgenland bringt.

Amstetten und Umgebung.

— Evang. Gottesdienst. Der nächste evang. Gottesdienst in Amstetten findet am Sonntag den 17. Oktober um 8 Uhr vormittags im evang. Kirchensaale statt.

— Von der Hauptschule. Am 27. September begann mit einem feierlichen Gottesdienst das Schuljahr 1937/38. Der spätere Beginn erfolgte, wie bekannt, mit Rücksicht auf die Landesausstellung in Amstetten.

— Eröffnung der neuen gewerblichen Fortbildungsschule in Amstetten. Am Sonntag wird in Amstetten die Eröffnung der neuerbauten gewerblichen Fortbildungsschule mit einer besonderen Feier begangen werden.

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

Der nächste Schweinetransport findet, wie bereits bekanntgegeben, am Montag den 25. Oktober statt.

Der Güllezug und der Schotterbrecher können in der nächsten Zeit von Bauern des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs beansprucht werden.

Bäuerlicher Fortbildungskurs in Ybbsitz. In der Zeit von Ende November 1937 bis Mitte März 1938 findet in Ybbsitz ein bäuerlicher Fortbildungskurs für Bauernsöhne, auch selbständige Bauern und landwirtschaftliche Arbeiter, denen der Dienstgeber den Kursbesuch ermöglicht, statt.

Murbodner Kinderzuchtgenossenschaft Waidhofen a. d. Y. — Zum Kindermarkt in Ybbsitz am Donnerstag den 28. Oktober kommt ein Käufer von leichteren Einzelladungen, 1.000 bis 1.200 Kilogramm, und Einstellalbinen für Mastzwecke.

schultates ausgeführt. Vor der neuen Schule hat auch eine sehr schöne Plastik, die einen Meister mit seinem Lehrling auf dem Schulgang zeigt, Aufstellung gefunden.

— Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H., Klosterstraße 2, Tel. 64, Postsparkassenkonto 72.330, gegründet 1867, empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konzilianter Institut.

— Segelfliegergruppe Amstetten Nr. 126. Am 3. ds. wurde die Schulmaschine „Amstetten 1“ auf dem neu erbauten Transportwagen der Gruppe nach Herzogenburg gebracht, wo ein ideales Fluggelände mit Halle und Fliegerhorst zur Verfügung steht.

— Aktiver Abschluß der Landesausstellung in Amstetten. Wie aus Amstetten berichtet wird, fand am Montag in Anwesenheit von Vertretern der Landesregierung, der n.ö. Landes-Landwirtschaftskammer und der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie sowie der Stadtgemeinde Amstetten die abschließende Sitzung für die diesjährige n.ö. Landesausstellung statt.

Schöne weiße Zähne

Man kann viele Vorzüge der schäumenden Chlorodont-Zahnpaste aufzählen. Selbst urteilen und zufrieden sein kann man aber erst, wenn man eine Tube aufgebraucht hat und an den eigenen Zähnen die vortreffliche Wirkung sieht.

Chlorodont Zahnpaste schäumend Zahnpaste in der blau/grünen Packung mit dem roten Streifen.

außerordentlichem Erfolg für das Viertel ober dem Wienerwald in Amstetten abgehalten wurde. Die Tagesordnung bestand in einem Bericht über die finanzielle Gebahrung der Landesausstellung, die in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnet werden kann und die auch zur Festigung der Stellung Amstettens als Wirtschaftszentrum im Süddeutschen Niederösterreich beitrug.

— Todesfall. Dienstag den 12. Oktober um 1/8 Uhr früh verschied Herr Josef Hartinger, Oberwerkmann der Bundesbahnen in Amstetten, nach kurzem, schwerem Leiden.

— Gastspiel der Österr. Länderbühne. Samstag den 23. Oktober bringt die hier gastierende Österr. Länderbühne des V.Z.-Werkes „Neues Leben“ zur Aufführung: 2.30 Uhr „Der Jochkönig“, ein Kindermärchen von Robert Bürkner, Regie Franz Kutschera.

— Theateraufführungen. Nach einer längeren Pause will das Kloster durch Theateraufführungen der Bevölkerung Heiteres und Ernstes wieder zur Unterhaltung bieten.

November und Leopolditag den 15. November, jedesmal um 3 Uhr nachmittags statt, und zwar von den Kleinen für die Kleinen das Märchenpiel „Die Zauberkrüge“ und von den Apostolatsmitgliedern das Volksstück „Am Vaterhaus“.

— Amstettner Tonkino. Von Freitag den 15. bis Montag den 18. Oktober: Hansi Kojek, Johannes Heesters, Rita Benzhoff in dem neuen Ufa-Großfilm „Wenn Frauen schwärmen“.

Almerfeld. (Durch s ch eue P f e r d e tö d l i c h v e r u n g l ü c k t.) Am 4. d. M. nachmittags fuhr der Bäckergehilfe Anton Stindl mit einem Brüderwagen auf das Feld, um Kartoffeln zu holen.

Mauer-Schling. (B o d e n l o s e R a c h s u c h t.) Die hinter dem sogenannten Pfliegerdorf der Landes-Heilanstalt mitten in einem Eichenwäldchen gelegene Turnhalle der hiesigen Deutschen Turnerriege, welche im Jahre 1931 unter schweren Opfern der einzelnen Kriegenmitglieder erbaut wurde, scheint gewissen Leuten ein großer Dorn im Auge zu sein.

Bon der Donau. Ybbs a. d. Donau. (Evang. Gottesdienst.) Der nächste evang. Gottesdienst in Ybbs a. d. D. findet am Sonntag den 17. Oktober um 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

Bezirksbauernkammer Amstetten.

Kollmigberg. — Hauswirtschaftlicher Kurs. Auf Ersuchen der Gemeinde Kollmigberg wurde von der n.ö. Landes-Landwirtschaftskammer für Kollmigberg und Umgebung ein hauswirtschaftlicher Winterkurs in der Dauer von 8 Wochen bewilligt.

Amstetten. — Der hauswirtschaftliche Winterkurs an der Klosterschule in Amstetten wird wie alljährlich mit Genehmigung der n.ö. Landes-Landwirtschaftskammer veranstaltet und mit Anfang November beginnen.

Glühiges Obst auf der Landesausstellung. Vor Jahren war es für viele ein Kuriosum, die Darstellung flüssiger Luft verfolgen zu können, obwohl praktisch damit nicht viel anzufangen war.

Geflügelzüchter! Bei der Bezirksbauernkammer ist das vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft herausgegebene Merkblatt über Unterart, Fütterung und Pflege der Legehühner kostenlos zu haben.

Brennweinerzeugung für den Hausbedarf. Wie der „Bauernbündler“ mitteilt, hat zur Geltendmachung des Anspruchs auf steuerfreien Hausbrand die Anmeldung bei der Gemeinde bis spätestens 15. Oktober 1937 zu erfolgen.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Mell. (Vom Pionierbataillon.) Oberstleutnant Josef Porta, der Kommandant des hiesigen Pionierbataillons, hat als Vertreter Österreichs an den Feierlichkeiten anlässlich der Enthüllung des Marinendenkmals an der Horthy-Brücke in Budapest teilgenommen. Oberstleutnant Porta, der am 9. ds. mit dem Stromwachtschiff „Birago“ in Budapest eingetroffen war, ist bis Kriegsende als Korvettenkapitän Kommandant eines Torpedobootes in der Andria gewesen und derzeit der älteste, noch aktiv dienende Offizier der ehemaligen k. u. k. Kriegsmarine.

Mank. (Lodesjall.) Nach langem, schwerem Leiden verschied am 9. ds. auf der Stolzalpe (Steiermark) Dr. Franz M ö s t l, Direktor der Sparkasse Mank und gewesener Gemeindevater von Mank (1905—1935), im Alter von 65 Jahren. Um ihn trauern seine Gattin M i c h i M ö s t l geb. U z, seine drei Kinder Dr. Otto M ö s t l, Notariatsanwärter in Marchegg, Frau Margarete Haunold, die Gattin des Leiters der Molkerei Neulengbach Dr. Sepp Haunold, und Friederike Krause, die Gattin des Gemeindevaters in Obergrasendorf Dr. Stefan Krause und deren Kinder. Mit Dr. Franz M ö s t l ist ein aufrechter deutscher Mann, ein pflichtgetreuer Arzt und guter Familienvater dahingegangen. Eine große Trauergemeinde, viele Leidtragende aus nah und fern gaben dem Verewigten das letzte Geleit zum Grabe am Friedhof in Mank. Die Erde sei ihm leicht!

Radio-Programm

vom Montag den 18. bis Sonntag den 24. Oktober 1937.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 6.45: Weckruf, Turnen. 7.00: Der Spruch. Anschließend: Zeitzeichen, Nachrichten, Programm für heute. 7.10—8.00: Frühkonzert. 9.10: Zeitzeichen, Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-früh-Beobachtungen aus Österreich). 11.20: Zeitzeichen, Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 12.00: Mittagsglocken, Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.30: Amtliche Verlautbarungen, Verlautbarungsdienst der Kavag. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichts, Effektenbörse, Produktenbörse. 16.00: Nachmittagsbericht, Kurse. 16.05: Schallplatten. 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst. Etwa 22.10: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Programm für morgen, amtliche Verlautbarungen. 22.55: Verlautbarungsdienst der Kavag.

Montag den 18. Oktober: 10.10: Schulfunk. 15.15: Jugendstunde. 18.25: Englisch. 19.10: Zum Tage. 19.25: Die schwarze Hand in der Funkkapelle. Eine schauerliche Kriminalgeschichte von Billy Trent-Treibitz und Rudolf Spitz. 20.20: Operettenmusik von Charles Weinberger. 21.00: Europäisches Konzert (Italien). 1. Teil. Von Palestrina bis Cimarosa (Übertragung aus Turin). 22.15: Europäisches Konzert (Italien). 2. Teil. Von Rossini bis Respighi (Übertr. a. Turin).

Dienstag den 19. Oktober: 11.25: Italienisch. 15.15: Kinderstunde. 15.40: Stunde der Frau. 17.00: Bastelstunde. 18.30: Französisch. 19.10: Aus Werkstatt und Bureau. 19.40: Ein Ausflug in den Wiener Wald. Ein musikalisches Stimmungsbild von Walter Simlinger. 20.40: Fragmente. 1. Lejting: Faust-Fragment. 2. Goethe: Naufriska. 3. Kleist: Robert Guiscard, Herzog der Normänner. 22.20: Tanzmusik.

Mittwoch den 20. Oktober: 10.10: Schulfunk. 11.25: Stunde der Frau. 15.15: Kinderstunde. 16.55: Wir besuchen einen Künstler. Der Maler Oswald Roux. 17.10: Für den Erzieher. 17.25: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Joseph Marx. 18.10: Das gewerbliche Umlagewesen einst und jetzt. 19.10: Zum Tage. 19.35: Johannes Brahms: Ein deutsches Requiem. 22.00: Weltportschau. 22.20: Tanzmusik.

Donnerstag den 21. Oktober: 11.25: Stunde der Kranken. 15.15: Kinderstunde. 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 18.00: Die Bundestheaterwoche. 18.10: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 18.20: Wir senden für die Jugend. 19.10: Zum Tage. 19.30: Die moderne Ballade. Ida Christen: Nachtbild. 19.35: Konzert des Thomanerchores. 20.35:

Kleine Szenen und ein hübsches Musik. „Wer ist der Stärkere?“ Von A. Strahl. „Spätsonner.“ Von B. Schneider. 22.30: Unterhaltungsmusik österr. Komponisten.

Freitag den 22. Oktober: 11.25: Stunde der Frau. 15.40: Frauenstunde. 17.00: Werkstunde für Kinder. 17.20: Kulturelle Umchau. 18.00: Sport der Woche. 18.10: Reisen in Österreich. 18.35: Schönes, reines Deutsch. Ein froher Lehrgang für jedermann. 19.10: Zum Tage. 19.25: Kleine Abendmusik. 20.00: „Der böse Geist Lumpazivagabundus“ oder „Das liebliche Kleeblatt“, Zauberposse mit Gesang von Johann Neffron. 22.20: Unterhaltungskonzert.

Samstag den 23. Oktober: 10.10: Schulfunk. 11.30: Stunde der Frau. 16.25: Wunschkonzert. 17.25: Adam Müller-Guttenbrunn: Aus des Dichters Werken. 17.50: Wir lernen Volkslieder. 18.10: Wir lernen Hausmusik. 18.30: Eine oberösterreichische Erbhöflichkeit. Hörbericht aus Zulbach im Mühlviertel. 19.25: Militärkonzert. 20.25: Bunter Abend. 22.20: Berühmte Künstler. 23.00—23.30: Zigeunermusik.

Sonntag den 4. Oktober: 8.45: Vormittagsmusik. 9.45: Geistliche Stunde. 11.00: Für unser Landvolk. 12.55: Wunschkonzert. 15.00: Von neuen Büchern. 15.50: Fußball-Länderkampf Österreich—Tschechoslowakei. 16.40: Mit dem Heißluftballon an die Grenze der Stratosphäre. 17.00: 3. Weltkonzert. Niederländisch-Indien (Übertragung aus Batavia). 17.30: Es liebt Josef Weinheber. 17.55: Dantofanten-Gruppe. 18.20: Ein lustiges Weimarer-Hofgemälde aus längst vergangenen Tagen. 19.10: Das Feuilleton der Woche. 19.35: Kleine Stücke für Violoncello und Klavier. 20.05: Von Strauß bis Lehar. Funtpotpourri von Viktor Hrubý. 22.30: Tanzmusik.

Wochenchau

Bei einer Reichswehrrübung in den bairischen Bergen ist der Schwager des Ministerpräsidenten Goering, Oberleutnant der Landwehr Notar F r i t z K i e g e l e, ein gebürtiger Österreicher, tödlich verunglückt. Notar Fritz Kiegele war ein bekannter Hochtourist.

In Berlin ist der begabteste und beehrteste Filmkomponist Walter Gronostay im Alter von 31 Jahren gestorben. Gronostay erwarb schon mit 17 Jahren das Kapellmeisterdiplom.

Die Wittowitzer Berg- und Hüttenwerke sollen vollständig in den Besitz einer englischen Gruppe übergegangen sein.

Der deutsche Untersuchungsausschuss zur Klärung der „Hindenburg“-Katastrophe hat die Ursache derselben in dem Zusammentreffen ungünstiger natürlicher Umstände erklärt.

Mehrere Banken in Chicago sind dazu übergegangen, die Fenster ihrer Schalter aus einem neuen feuerfesten Glas herzustellen, das angeblich einen vollendeten Schutz gegen räuberische Überfälle darstellt. Es ist nicht möglich, dieses Glas mit Stockschlägen zu zertrümmern. Gewehrflugeln bleiben, selbst wenn sie aus geringer Entfernung abgeschossen werden, in dem Glas stecken oder prallen ab.

Das holländische Verkehrsflugzeug „Specht“ ist auf dem Rückflug von Batavia nach Amsterdam über dem Flugfeld von Palembang auf Sumatra abgestürzt. Drei Mann der Besatzung wurden getötet und zwei Fluggäste, darunter der bekannte Geiger Bronislaw Hubermann, verletzt.

Durch einen Bosheitsakt wurden dem Weinbauer Franz Buchegger in Dürnstein 670 Liter frisch gepresster Most vernichtet. Es wurde eine mit Lysol gefüllte Flasche in das Faß geworfen. Der Flascheninhalt zerstörte den Most, den der Bauer am nächsten Tag günstig verkaufen hätte können.

Bei einer Rundgebung der englischen Faschisten, die durch Kommunisten gestört wurde, wurde der Führer der Faschisten Sir Oswald Mosley durch Steinwürfe am Kopfe schwer verletzt, so daß er befinnungslos zusammen-

brach. Sein Zustand gibt zu Beunruhigung jedoch keinen Anlaß.

Das Verschwinden der beiden Kinder eines Warschauer Rechtsanwaltes, das die Hauptstadt einen Tag lang in Sorge versetzt hatte, ist auf überraschende Weise aufgeklärt worden. Die Kinder, 5 bis 6 Jahre alt, wurden in einem Dorf bei Warschau aufgefunden, wo sie sich gerade danach erkundigten, ob es noch weit bis zum Regenbogen sei. Sie hatten kurz vorher in Warschau einen Regenbogen gesehen und wollten nun so weit gehen, bis sie das Ende des Bogens auf der Erde erreicht hätten.

Die bekannte Schauspielerin der Erl-Bühne, Frau Bepi G r ö t t n e r, ist im 48. Lebensjahre in Innsbruck gestorben. Sie gehörte seit ihrem 14. Lebensjahre der Erl-Bühne an.

Der letzte regierende Fürst von Hessen-Darmstadt, Großherzog von Hessen und bei Rhein Ernst Ludwig II., ist auf Schloß Wolfgarten im 69. Lebensjahre einem längeren Leiden erlegen.

In Klobenstein in Südtirol ist ein plötzliches Hochwasser einen Teil der Umzäunung einer Silberjuchsfarm nieder und fünfzehn prächtige und wertvolle Tiere entliefen. Kaum in Freiheit, richteten sie ein Blutbad in den nachbarlichen Hühnerhöfen an und nur mit großer Mühe wurden ihrer drei eingefangen. Zehn von den übrigen kehrten in der folgenden Stunde allmählich aus freien Stücken in die Farm zurück.

Der finnische Freiheitsheld und Feldmarschall Freiherr von Mannerheim weilt derzeit in Steiermark. Er will in Österreich einen Besitz antaufen.

In Korneuburg hat der 42jährige Arbeitslose Gottfried P o s c h die Metallwarenfabrik Matthias Salcher & Söhne in Brand gesteckt. Durch den Brand, der großen Schaden verursachte, gerieten fünf Personen in Lebensgefahr. Das Tatmotiv dürfte Rache sein.

Auf absonderliche Weise hat dieser Tage ein postenloser Privatangestellter Selbstmord verübt. Er schlich sich in eine Leergarnitur auf dem Weidlinger Bahnhof und kletterte in ein Gepäcksnetz. Er nahm sodann Gift zu sich und wurde tot im Netze aufgefunden.

Dieser Tage waren es 30 Jahre, daß die Landes-Heil- und Pfllegeanstalt für Geistes- und Nervenkranken „Am Steinhof“ eröffnet wurde. Die riesige Anstalt, eine Stadt für sich, beherbergt mehr als 4000 Kranke.

Vor 45.000 Zuschauern wurde im Wiener Stadion der Fußball-Länderkampf Ungarn—Österreich ausgetragen. Ungarn siegte über Österreich 2:1.

In Wien wurde nach vierjähriger Bauzeit die neue Reichsbrücke über die Donau durch Bundespräsident Miklas eröffnet. Die neue Brücke ist die drittgrößte Kettenbrücke der Welt. Die Baukosten betragen insgesamt 31,150.000 Schilling.

Humor.

Bedrohlicher Besuch. Zu einem Sträfling kommt der Gefangenaufseher und sagt ihm, draußen sei eine Frau, die ihn sprechen wolle. „Wer ist sie?“ fragt der Sträfling. „Sie sagt“, antwortet der Aufseher, „sie sei Ihre Schwiegermutter.“ — Der Gefangene hebt am ganzen Körper. „Welche?“ fragte er. — Der Aufseher verstand nicht: „Welche? Ich sagte doch schon: Ihre Schwiegermutter.“ — Der Sträfling ließ aber nicht locker: „Ich muß wissen welche, ich sitze doch hier wegen Bigamie!“

Komplizierte Sparsamkeit. Eine sparsamere Frau wie Marianne gibt es nicht. Neulich trägt sie eine neue Schleife an ihrem Kleid. Eine Bekannte fragt: „Woher haben Sie denn diese Schleife?“ — „Die habe ich aus dem Mühschen gemacht, welches ich hänschen im vorigen Jahr aus Fröhchens Höschen genäht hatte.“ — „Aus welchem Höschen?“ — „Na, aus dem karierten, das ich vor zwei Jahren aus Ludwigs Mäntelchen gemacht hatte!“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Maschneiderei
Modernster Schnitt und Bearbeitung sämtlicher Herrengarderobe, Damenmäntel und Kostüme. Motorradmäntel. Ludw. P a l n i t z e r, Waidhofen a/Y., Dr. Dollfuß-Platz 29. 957

Altes Bau- und Brennholz
(Fichte, Lärche), Kästen zur Aufbewahrung von Gemüse und Obst, Holzwohle (neu) in Ballen, ein Schuppen (13 Meter lang, 2,8 Meter breit, 2,3 Meter hoch, hart gedeckt) sofort billig zu verkaufen bei E. W ä n n e l, Zell a. d. Y., Moysesstraße 1. 965

Jugendlicher Hilfsarbeiter
von 15 bis 17 Jahren wird sofort aufgenommen. Stimmerstraße Wiesner, Waidhofen a. d. Ybbs. 964

Blochabmaßbüchel
in zwei Ausführungen (48 und 100 Blatt) sind zu haben in der
Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Zu dem Mittwoch, 20. Oktober 1937, um 8 Uhr abends stattfindenden
Bratlschnapsen
laden höflichst ein
Sepp und Hedi Wagner

Alle Drucksorten erzeugt geschmackvoll, rasch, billigst
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs
Günstig gelegenes Geschäftslokal
auch für Kanzlei bestens geeignet, sofort zu vermieten. Auskunft: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Bezugsquellen-Verzeichnis

- | | | | |
|---|---|---|--|
| Autoreparaturen, Autogarage, Fahrtschule:
Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113. Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation. | Drogerie, Parfümerie und Photohandlung:
Farben, Lacke, Pinsel:
Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35. | Farbwaren, Lacke, Pinsel, Schablonen,
sämtliche Materialwaren:
Josef Wolkstorfers Wwe., Starhemberg-Platz 11, Telefon 161. 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Lsfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb. | Spezereiwaren, Spirituosen, Südfrüchte, Die:
Josef Wolkstorfers Wwe., Starhemberg-Platz 11, Telefon 161. |
| Baumeister:
Carl Dejenoe, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk. | Delikatessen und Spezereiwaren:
B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selsch- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
Josef Wuchs, 1. Waidhofener Käse-, Salamis-, Konerven-, Südfrüchten-, Spezerei- und De- likatessenhandlung. En gros, en detail. | Installateur:
Wilhelm Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengeschirr, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Eternitrohre für alle Zwecke. | „Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer“:
Vers.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungs- anstalt). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Ried- müllerstraße 7, Tel. 72. |
| Buchbinder:
Leopold Nitsch, Hörlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen. | ! Das billigste Werbemittel !
ist das Bezugsquellen-Verzeichnis | Wahl- und Kraftinstallationen, elektrische:
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz. | „Wechselseitige Brandschaden und Janus“:
Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Ansp. Josef Kinkl, Bruckbach, Fernruf Böhlerwerk 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhrer. |
| Buchdruckerei:
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. S. | | | Werbet für unser Blatt! |

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. S., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. S.